



NEWS LETTER

Februar 2011

Wir bilden Qualität:
Praxisorientierung - Internationalität - Einsatz moderner
Informations- und Kommunikationstechniken - Hohe Forschungsqualität.

NEWSLETTER FÜR UNTERNEHMEN, ALUMNI, STUDIERENDE, ANGEHÖRIGE UND PARTNER

7. Ausgabe

Seite 2

EDITORIAL

01 Seite 2

100 Studierende erhalten Stipendien

Stiftung der Fachhochschule Münster vergibt Unterstützungen bereits zum dritten Mal

02 Seite 3

Internationale BWL auf dem Vormarsch

Professor mit Schwerpunkt Organisationsmanagement an die FH Münster berufen

03 Seite 3

Deutsche glänzt in Argentinien mit bester Note in BWL

Friederike Böttcher wird von der Universidad del Centro Educativo Latinoamericano ausgezeichnet

04 Seite 4

Von Mexiko nach Münster

16 Studierende nahmen an Summer-School in Deutschland teil

05 Seite 4

Das Top-Management hinter Kilowattstunde und Nahverkehr

Unternehmensvertreter präsentierten Stadtwerke Münster aus verschiedenen Blickwinkeln

06 Seite 5

„Eine optimale Ergänzung zum Studium“

Traineeprogramm führt Unternehmen und zukünftige Fachkräfte zusammen

07 Seite 5

„Unsere Erwartungen wurden übertroffen“

Neuer praxisintegrierter Studiengang Wirtschaftsinformatik ist mit 68 Studierenden gestartet

08 Seite 6

Science-Marketing-Team zieht ins Deilmann-Haus

Prof. Dr. Thomas Baaken und rund 100 Gäste feierten Büroeröffnung

09 Seite 6

Wie aus Social-Media-Inhalten Erkenntnisse abgeleitet werden

7. Symposium „Market and Business Intelligence“ hat am 26. November an der FH Münster stattgefunden

10 Seite 7

Auf Weihnachten einstimmen und Gutes tun

Fachschaft der FH Münster sammelte Spenden für „Education for Indonesia e.V.“

11 Seite 7

Neues Kompetenzzentrum aus der Taufe gehoben

Prof. Balz und Prof. Bordemann nehmen Unternehmensbewertung in den Fokus

12 Seite 8

Lehrbuch beleuchtet das Wirtschaftsprivatrecht

Prof. Dr. Jos Mehrings bringt Neuauflage heraus

13 Seite 8

Neu: Die Alumni-Reportage: „Liebe auf den ersten Schlag“

Farid Vatanparast boxt sich und andere durchs Leben

14 Seite 10

Interview: Bioenergie in Brasilien – ein Vorbild für nachhaltige Entwicklung?

Volkswirtin beleuchtet die Debatte um alternative Kraftstoffe am Beispiel eines Schwellenlandes

15 Seite 11

Termine

Seite 11

Impressum

100 Studierende erhalten Stipendien

Stiftung der Fachhochschule Münster vergibt Unterstützungen bereits zum dritten Mal

Seit 2007 fördert die Fachhochschule Münster Studierende über ihre hochschuleigene Stiftung „Qualität in Studium und Lehre“ (QuiSuL) - 100 Stipendiaten kamen im Wintersemester neu hinzu. In der insgesamt dritten Vergaberunde erhielten sie den Zuschlag, der ihnen den Erlass der Studienbeiträge für mindestens ein Jahr zusichert. „Finanzielle Belastungen dürfen begabte junge Menschen nicht von einem Studium abhalten“, betont FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski. „Deshalb hat die Hochschule einst beschlossen, die Stiftung ins Leben zu rufen.“

Möglich machte dies eine Änderung im Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz von Nordrhein-Westfalen vor drei Jahren. Seitdem ist es den Hochschulen erlaubt, einen Teil der erhobenen Studienbeiträge in einer Stiftung anzulegen. Die Fachhochschule Münster nahm damals mit der Universität Essen-Duisburg eine Vorreiterrolle ein, als sie als erste im Land diesen neuen Weg beschritt. Seitdem haben rund 150 Studierende von der Unterstützung profitiert.

QuiSuL setzt dabei auf zwei Förderlinien für Bachelorstudierende: 60 Stipendien gehen an Studierende, die sich durch hervorragende Leistungen im Studium und besonderes fachliches und außerfachliches Engagement auszeichnen; 28 sogenannte Schwerpunktstipendien erhalten Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland. „Sie können keine sonstige Hilfen wie etwa BAföG oder Bildungskredite beantragen“, weiß Antonia Meyer, die an der Hochschule QuiSuL betreut. Die finanzielle Unterstützung bedeute daher eine wichtige Entlastung. In diese Richtung zielen auch die zwölf Stipendien, die für Härtefälle reserviert sind. Dieses Kontingent ist Studierenden in finanziellen Notsituationen vorbehalten.

Seit Start der Stiftung steigerte sich die Zahl der Bewerber kontinuierlich. Stellten in der ersten Vergaberunde nur 117 Studierenden einen Antrag, so waren es nun bereits über 220. „Das zeigt, dass die Stipendien innerhalb unserer Hochschule immer bekannter werden“, sagt von Lojewski. „Gleichzeitig stehen die Chancen aber weiterhin gar nicht so schlecht, eine Unterstützung zu erhalten.“

Zum Thema:

Über die Vergabe der Stipendien bestimmt der Vorstand der Stiftung „Qualität in Studium und Lehre“, in dem auch Studierende vertreten sind. Die Grundlage für diese Entscheidungen bilden die Empfehlungen des Fachbereichs oder des Instituts, dem der Bewerber angehört. Der Stifterverband der deutschen Wissenschaft verwaltet die Stiftung für die Fachhochschule Münster. Während Leistungsstipendien immer nach den gleichen Kriterien gewährt werden, wechselt die andere Förderlinie regelmäßig den Schwerpunkt. Neben ausländischen Studierenden könnte die Unterstützung so etwa Studierenden mit Kindern oder Frauen in technischen Studiengängen vorbehalten sein.

Weitere Informationen unter:

Stiftung „Qualität in Studium und Lehre“

<http://www.fh-muenster.de/stiftung>



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

heute erhalten Sie unseren siebten Newsletter, in dem wir Sie über die neuesten Entwicklungen am Fachbereich informieren. An erster Stelle möchte ich Ihnen über die Erfolge unserer Studierenden und Alumni berichten: Wir freuen uns darüber, dass Friederike Bötcher von unserer Partnerhochschule, der Universidad del Centro Educativo Latinoamericano, in Argentinien als beste Absolventin im Bereich BWL geehrt wurde. Auch erfreulich: Die Absolventin Petra Bültmann-Steffin erhielt nach dem Deutschen Umweltpreis nun auch den Europäischen Umweltpreis. Farid Vatanparast wurde in diesem Monat auf Schloss Bellevue vom Bundespräsidenten Christian Wulff für die Verdienste um sein soziales Boxprojekt geehrt. Mehr dazu können Sie in der Alumni-Reportage lesen. Allen Preisträgern gratulieren wir herzlich zu ihren Erfolgen.

Der Fachbereich ist in diesem Semester gewachsen: Das Institut für Logistik und Facility Management hat sich aufgelöst. Seit dem 1.1.2011 gehört der Bereich Logistik nun zum Fachbereich Wirtschaft. Auch haben wir personelle Zuwächse zu verzeichnen: Prof. Dr. Marcus Laumann lehrt seit September letzten Jahres internationale Betriebswirtschaftslehre – insbesondere Organisationsmanagement internationaler Unternehmen. Prof. Dr. Bert Kiel unterstützt die Fachgruppe Marketing seit Oktober 2010 auf dem Fachgebiet Internationales Marketing and Sales. Seit Anfang dieses Jahres lehrt Prof. Dr. Kai Hellmich im Zuge einer Stiftungsprofessur Geschäftsprozessoptimierung und Prof. Dr. Marcus Seifert, ebenfalls Stiftungsprofessor, bringt Studierenden das Thema Logistik näher. Auch neu am Fachbereich ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Laura Welcker, die in Kooperation mit der Nelson Mandela Metropolitan University in Südafrika promoviert.

Das Jahr 2011 ist ein besonderes für das European Business Programme: Am 8. bis 10. April feiert das EBP sein 30-jähriges Jubiläum. Der Studiengangsleiter Prof. Dr. Ulrich Balz und ich würden uns freuen, Sie dann in Münster begrüßen zu dürfen. Nähere Informationen finden Sie hier: <https://www.fh-muenster.de/ebp/alumni/ebpjubilaeum.php>

Studierende legen selbst viel Wert auf Bildung. Nun haben sich Alumni und angehende Betriebswirte zusammengeschlossen, um gemeinsam für ein Stipendium zu sammeln. Dieses soll einem bedürftigen Studierenden aus Südafrika ein Auslandssemester in Münster ermöglichen. Interessierte können ab sofort über Helpedia spenden: <http://www.helpedia.de/spenden-aktionen/afrika-fh-muenster-wirtschaft>.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2011 und viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst

Ihr

Dekan am Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Frank Dellmann

Internationale BWL auf dem Vormarsch

Professor mit Schwerpunkt Organisationsmanagement an die Fachhochschule Münster berufen

Ich bin neugierig auf interkulturelle Interaktionen - mit Studierenden, Vertretern von Hochschulen und Partnerunternehmen“, sagt Prof. Dr. Marcus Laumann. Der neu an die Fachhochschule Münster berufene Hochschullehrer verfügt über zehn Jahre länderübergreifende Berufserfahrung. Da ist es wenig überraschend, dass er am Fachbereich Wirtschaft internationale Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Organisationsmanagement von global agierenden Unternehmen lehrt.

Laumann absolvierte bei der WGZ-Bank zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Diese führte ihn von Münster nach Düsseldorf und Luxemburg. Danach schrieb er sich in seiner Heimatstadt Münster an der Westfälischen Wilhelms-Universität für den Studiengang Wirtschaftsinformatik ein. Auch dort sammelte er länderübergreifende Erfahrungen: An der Universidad Politécnica de Madrid und an der University of Melbourne absolvierte er jeweils ein Auslandssemester. Während seines Studiums blieb Laumann der Praxis treu und arbeitete als Berater für die WGZ-Bank und eine Unternehmensberatung. Im Jahr 2003 schloss er sein Studium als Diplom-Wirtschaftsinformatiker ab.

Dann folgten siebeneinhalb Jahre Berufspraxis bei der arvato AG, die Teil des Bertelsmannkonzerns ist. Dort war der Münsteraner verantwortlicher Ansprechpartner für verschiedene lokale und europäische Supply-Chain-Lösungen von internationalen Unternehmen aus der Telekommunikations-, Hightech-, Biotechnologie- und Medizintechnik-Industrie. Während seiner Zeit bei der arvato AG promovierte Laumann parallel an der Goethe-Universität in Frankfurt zum Thema „Overcoming Language Barriers for Successful Setup of Information and Communication Structures within Supply Chains“. In seiner Doktorarbeit beschäftigte er sich vor allem mit der Lösung von Kommunikationsproblemen zwischen Managern und IT-Experten in Unternehmensnetzwerken. In den letzten zwei Jahren bei der arvato AG baute Laumann in den Niederlanden als Director International Supply Chain Management eine neue Geschäftseinheit mit insgesamt drei Standorten und über 200 Mitarbeitern auf.

Den neuen Herausforderungen an der Fachhochschule Münster blickt der 35-Jährige mit Vorfreude entgegen: „Besonders gespannt bin ich auf offene Diskussionen und innovative Ideen von Studierenden.“ In der Lehre legt der Hochschullehrer besonders viel Wert auf Praxisnähe. In der Forschung plant er, spezifische Empfehlungen zur Verbesserung der



Neu berufen an den Fachbereich Wirtschaft: Prof. Dr. Marcus Laumann.
Copyright:Wilfried Gerharz

Interaktion in und zwischen Unternehmen im internationalen Umfeld zu erarbeiten. Daher kommt auch sein Interesse für Humberto Maturana, Francisco Varela und Paul Watzlawick: „Die Veröffentlichungen zur Wahrnehmung von Realität schätze ich, da sie aus meiner Sicht eine Erklärung für viele Probleme zwischen Unternehmens- und Sprachkulturen liefern.“

Weitere Informationen unter:

Prof. Dr. Marcus Laumann

<https://www.fh-muenster.de/wirtschaft/personen/lehrende/laumann>

Deutsche glänzt in Argentinien mit bester Note in BWL

Friederike Böttcher wird von der Universidad del Centro Educativo Latinoamericano ausgezeichnet

Wer im Ausland studiert, hat einheimischen Studierenden gegenüber meistens einen Nachteil: die schlechteren Sprachkenntnisse. Umso erstaunlicher ist, dass an der Universidad del Centro Educativo Latinoamericano in Argentinien eine Studentin der Fachhochschule Münster für die beste Abschlussnote in Betriebswirtschaft ausgezeichnet wurde.

Mit der Gesamtnote 1,8 beendete Friederike Böttcher ihr Studium, das sie zu gleichen Teilen in Münster und im argentinischen Rosario verbracht hatte. Die Ehrung in Form einer festlichen Feierstunde stellte für die Absolventin des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft (CALA) einen unerwarteten Grund zur Freude dar: „Ich wusste, dass ich einen guten Abschluss erzielt habe, aber nie hätte ich gedacht, dass es für eine Auszeichnung als Beste reichen würde.“ Parallel zu dem Festakt erschien in einer Sonderausgabe der Wirtschaftszeitschrift Punto Biz ein Interview mit der Absolventin.

Später will Böttcher im Bereich Logistik und Supply Chain Management arbeiten.

Bericht aus der Wirtschaftszeitschrift „Punto Biz“ zur Verleihung (auf Spanisch)

<http://www.puntobiz.com.ar/noticia/articulo/32724.html>



Friederike Böttcher wurde von der Universidad del Centro Educativo Latinoamericano in Argentinien für die beste Note im Bereich Betriebswirtschaft ausgezeichnet.

Von Mexiko nach Münster

16 Studierende nahmen an Summer-School in Deutschland teil

Für zwei Wochen tauschten 16 Studierende Puebla in Mexiko gegen Münster in Deutschland. Der Grund dafür? Eine „Summer School“ am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster.

„Ich bin zum ersten Mal in diesem Land und finde es wirklich sehr schön.“ Mit dieser Äußerung verlieh Dr. Miguel X. Rodríguez Paz seiner Begeisterung bereits am ersten Tag Ausdruck. Dem Direktor der „School of Engineering and Architecture“ machte es offenkundig Spaß, die Studierenden des Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM) auf ihrer Reise zu begleiten. Martina Ratermann, Leiterin des Office for International Studies (OfIS), betreute die Gäste während ihres Aufenthalts.

„Die Summer School zum Thema ‚Globalisierung aus deutscher Perspektive‘ hatte zum Ziel, das Studium der Mexikaner um eine internationale Komponente zu erweitern.“ So beschreibt Ratermann den Hauptbeweggrund für den Austausch. Neben einer Einführung in die deutsche Sprache und einem interkulturellen Training stand für die Studierenden vor allem die Betrachtung der Rolle Deutschlands in der Europäischen Union und in der globalisierten Welt auf dem Lehrplan. Zur interkulturellen Erfahrung trugen neben den Seminaren auch die von deutschen Studierenden organisierten Freizeitaktivitäten bei. Dazu gehörten Public Viewing, Fahrradtouren, ein Picknick und Partys. Das Highlight des Programms sei die gemeinsame Exkursion nach Berlin gewesen, waren sich die internationalen Kommilitonen einig.

Ratermann sieht neben den internationalen Erfahrung noch weitere Vorteile: „Die Summer School hilft beiden Seiten, die Kooperation zu vertiefen, und den interkulturellen Austausch zu intensivieren.“ Auch der Dozentenaustausch – der Lehrenden aus Münster und Mexiko erlaube, im jeweils anderen Land Erfahrung zu sammeln – sei wichtig für ein kontinuierliches Weiterlernen. Erst kürzlich waren Prof. Dr. Klaus Rother, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Todd Davey, Dozent für Innovation und Unternehmensgründung, sowie Michael Dirksen, Dozent für Logistik, von ihrer Lehrtätigkeit in Mexiko zurückgekehrt, berichtet die Leiterin des OfIS. „Das wird nicht der letzte Besuch in der fast zehn-jährigen Kooperationsgeschichte der beiden Hochschulen gewesen sein.“

Weitere Informationen unter:

Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM)

<http://www.itesm.edu>



Martina Ratermann (2. Reihe, 2. v. r.), Leiterin des Office for International Studies am Fachbereich Wirtschaft, ließ 16 Studierende des ITESM in Münster willkommen. Dr. Miguel X. Rodríguez Paz (r.) begleitete die jungen Mexikaner auf ihrer Reise.

Das Top-Management hinter Kilowattstunde und Nahverkehr

Unternehmensvertreter präsentierten Stadtwerke Münster aus verschiedenen Blickwinkeln

Wie entwickelt eine Firma ein Marketingkonzept, das Interesse an der Kilowattstunde weckt? Wie differenziert sich ein Unternehmen im Bereich Energie und Verkehr von anderen? Darauf und auf viele weitere Fragen gab das Top-Management der Stadtwerke Münster GmbH mit einem Gastvortrag am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster Antworten.

Den Auftakt zur Veranstaltung machte der kaufmännische Geschäftsführer Dr. Henning Müller-Tengelmann mit seinem Vortrag zur strategischen Positionierung der Stadtwerke-PlusCard. Im Anschluss daran stellte Dr. Wilhelm Drepper, Leiter Marketing und Vertrieb, Herausforderungen für den modernen Energievertrieb in den Mittelpunkt. Dr. Reinhard Schulte, Leiter Nahverkehrsmanagement, ging auf den „ÖPNV-Vertrieb im Spannungsfeld zwischen Effizienz und Angebotsorientierung“ ein. Zum Schluss zeichnete Dr. Thomas Haiber, Leiter Controlling, Personal und IT, mit seinem Vortrag ein transparentes Bild von Steuerungs- und Koordinationskonzepten des Unternehmens. Auch gab Haiber Einblicke in die Qualifikationen, die Bewerber vorweisen sollten. Vor allem erwarte er, dass Betriebswirte Eigeninitiative, Fachkompetenz, Team- und Kommunikationsfähigkeit, interdisziplinäres Denken sowie Interesse an energie- und verkehrswirtschaftlichen Themen mitbringen, so der Personalleiter.

Insgesamt präsentierte das Quartett die Stadtwerke „innovativ“, „kommunal – aber unternehmerisch“ und „sportlich-fortschrittlich“ aus praxisnaher Perspektive. Das kam bei den rund 100 Studierenden und 20 Professoren gut an. „Besonders interessant fand ich, dass auch münsterspezifische Probleme – wie das Fahrrad, das als kostenloses Verkehrsmittel für den öffentlichen Nahverkehr große Konkurrenz darstellt – angesprochen wurden“, sagte eine Studentin beim sich anschließenden Fest. Die von den Stadtwerken gesponserte Feier mit dem Titel „Studi meets Prof meets Praxis“ nutzten viele, um anschließend in lockerer Atmosphäre mit einander ins Gespräch zu kommen. „Gerne werde ich eine solche Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder anbieten, wenn sich ein geeigneter Unternehmenspartner findet“, versprach Organisator Prof. Dr. Wieland Appelfeller noch am selben Abend.



(V.l.n.r.): Dr. Wilhelm Drepper, Leiter Marketing und Vertrieb, Prof. Dr. Wieland Appelfeller, FH Münster, Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin der FH Münster, Dr. Henning Müller-Tengelmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Münster, Dr. Thomas Haiber, Leiter Controlling, IT und Personal, und Dr. Reinhard Schulte, Leiter Nahverkehrsmanagement.

„Eine optimale Ergänzung zum Studium“

Traineeprogramm führt Unternehmen und zukünftige Fachkräfte zusammen

Um Studierende auf die Praxis vorzubereiten, braucht eine Hochschule Partner. Partner wie JUMAC, die Junior Management Academy. Sie bringt, gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW), Studierende der Fachhochschule Münster mit Unternehmen zusammen. Noch während des Studiums durchlaufen die jungen Leute ein zweijähriges Traineeprogramm – zum Nutzen beider Seiten. Die Unternehmen profitieren vom Wissen und Engagement der Fachkräfte in spe, die Studierenden werden praxisnah auf die Berufswelt vorbereitet. Parallel dazu bietet JUMAC zwölf Seminarreihen für die Studierenden an, die sie fit machen für Kommunikation, Selbstmanagement und Führungsaufgaben.

Und weil dieses Konzept die Pilotphase erfolgreich bestanden hat, beschlossen nun die drei Kooperationspartner, das Traineeprogramm „Bachelor“ dauerhaft anzubieten. „Das Programm ist eine ideale Ergänzung unserer praxisbezogenen Ausbildung“, nennt FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski den Grund für die Fortsetzung. Durch die Unterstützung der Unternehmen würden die Chancen der Studierenden für einen späteren Berufseinstieg steigen.

Für Bernd Adamaschek sei die Persönlichkeitsentwicklung junger Fach- und Führungskräfte von besonderer Bedeutung, vor allem für kleinere Unternehmen. „Die Fachkenntnisse liefert die Hochschule in exzellenter Weise, ergänzend dazu hat JUMAC die Seminarreihen entwickelt, bei denen es etwa um Rhetorik, Konfliktmanagement und Teamarbeit geht“, so der Bundesgeschäftsführer des BVMW.

Dass dieses Programm für Unternehmen ein Gewinn sei, machte Frank Petersen, Prokurist bei der noventum consulting GmbH, deutlich. „Sein“ Student hatte den Auftrag, ein neues Geschäftsfeld aufzubauen. Einen Tag pro Woche war der zukünftige Bachelor für Betriebswirtschaft im Unternehmen, während der vorlesungsfreien Zeit mehrere Wochen. „Ich würde mich freuen, wenn er als Absolvent zu uns zurückkommt“, hofft Petersen auf eine gezielte Nachwuchsauslese. Dass sich das Unternehmen erneut um einen Studierenden bemühen wird, ist für ihn beschlossene Sache.

Weitere Informationen unter:
Junior Management Academy
<http://www.jumac.de>



Sie freuen sich, dass das Gemeinschaftsprojekt von Hochschule, JUMAC und BVMW nun fester Bestandteil im Ausbildungsprogramm ist: Bernd Adamaschek, Bundesgeschäftsführer des BVMW, FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski, Frank Petersen von der noventum consulting GmbH, Dörte Robbers von JUMAC und Carsten Schröder, Geschäftsführer der FH-Transferagentur (v.l.).

„Unsere Erwartungen wurden übertroffen“

Neuer praxisintegrierter Studiengang Wirtschaftsinformatik ist mit 68 Studierenden gestartet

Marius van de Bruck arbeitete als Industriekaufmann – aber so richtig erfüllte ihn seine Tätigkeit nicht. Da er sich für Informatik interessierte und sich gerne in diese Richtung weiterqualifizieren wollte, fragte er Anfang vergangenen Jahres eine Bekannte, die Personalleiterin eines IT-Unternehmens ist, um Rat. Sie wies ihn darauf hin, dass es an der Fachhochschule Münster einen neuen Wirtschaftsinformatik-Studiengang gebe. Das Konzept des Studiums und die guten Berufsaussichten überzeugten ihn, deshalb bewarb der 22-Jährige sich kurzentschlossen um einen Studienplatz.

Er war nicht der einzige Interessent: Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik verzeichnete insgesamt 180 Bewerbungen. „Damit wurden unsere Erwartungen sogar noch übertroffen“, freut sich Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Wicht. Seiner Meinung nach zeige die starke Nachfrage, dass „unser implementierungsorientiertes Wirtschaftsinformatik-Angebot, das wissenschaftliche Studium mit vertiefenden Praxisphasen zu verknüpfen, inhaltlich richtig ist und sehr gut vom Markt angenommen wird.“



FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski gratulierte Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Wicht zum gelungenen Start des neuen Studiengangs Wirtschaftsinformatik.

Um besonders geeignete, engagierte Bewerber herauszufinden, hatten Wicht und sein Team ein aufwändiges Auswahlverfahren konzipiert: 130 der Bewerber bekamen im Juni eine Einladung zum Auswahlinterview. „In den persönlichen Bewerbungsgesprächen haben wir sehr viel über die Vorbildung und die Motivation der Studieninteressenten erfahren“, blickt der Studiengangsleiter zurück. Marius van de Bruck sammelte beispielsweise mit seinen Vorkenntnissen Pluspunkte: Am heimischen PC hatte er bereits Kenntnisse in der Programmierung erworben und hatte zudem eine neue Homepage für seinen Ausbildungsbetrieb realisiert. So war er einer von 88 Bewerbern, die kurz darauf über einen Zulassungsbescheid erhielten. 68 Erstsemester schrieben sich schließlich für den Studiengang ein und besuchen seit Beginn des Wintersemesters die Veranstaltungen in den neuen Seminarräumen und PC-Pools am Johann-Krane-Weg 25.

Web Engineering-Experte Prof. Dr. Ingo Bax, der für den Studiengang neu an die Fachhochschule Münster berufen wurde, stellt den Studierenden für die ersten Wochen ein gutes Zeugnis aus: „Aus meiner Sicht ist es uns erfolgreich gelungen, eine hoch motivierte und engagierte

Gruppe von Studierenden zu gewinnen. Sie bringen alle eine hohe Affinität und auch eine beträchtliche Menge an Vorwissen mit, insbesondere in den technischen Fächern.“

Auch im Hinblick auf das kommende Wintersemester plant das Wirtschaftsinformatik-Team wieder vielfältige Aktionen, um potenzielle Studierende auf den Bachelorstudiengang aufmerksam zu machen. „Wir haben festgestellt, dass viele Schulen Interesse an unserem Angebot haben und wollen deshalb unsere Vorträge und Infoveranstaltungen weiter ausbauen“, so Studiengangsleiter Wicht. Zudem soll eine überarbeitete Version der Internetseite, die vielen Studieninteressierten durch ihre zeitgemäße Gestaltung mit Videos positiv aufgefallen sei, in wenigen Wochen online gehen.

Weitere Informationen unter:

Wirtschaftsinformatik

www.fh-muenster.de/wirtschaftsinformatik

08

Science-Marketing-Team zieht ins Deilmann-Haus

Prof. Dr. Thomas Baaken und rund 100 Gäste feierten Büroeröffnung

Science Marketing kennt keine Grenzen – nur solche, die sich nicht auf die Wissenschaft, sondern auf die Räumlichkeiten beziehen. So heißt es in der Einladung von Prof. Dr. Thomas Baaken zur Eröffnung der neuen Büroräume im Deilmann-Haus. Baaken und sein Team, das am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster beheimatet ist, sitzen ab sofort im Deilmann-Haus 4 im Johann-Krane-Weg 27.

Mit einer studentischen Hilfskraft hat Baaken im Jahr 2002 begonnen, den Forschungsschwerpunkt Science-Marketing aufzubauen. Mittlerweile besteht sein Team aus 20 Mitgliedern, die aus sechs verschiedenen Ländern kommen. „Das ursprüngliche Büro wurde einfach zu klein. Die Situation war irgendwann kontraproduktiv“, begründete Baaken den Umzug. „Nun genießen alle die modernen und hellen Räume“, sagte der Hochschullehrer in seiner Begrüßungsrede. Auch betonte er, dass der Forschungsschwerpunkt die gesamte Ausstattung selbst, nämlich mit Hilfe von Drittmitteln, finanziert habe. In den letzten acht Jahren hat das Team mit der Vermarktung von Forschungs Kompetenzen, -kapazitäten und -leistungen 1,5 Millionen Euro Drittmittel erwirtschaftet. Außerdem gehen über 200 Vorträge in 27 Ländern, rund 50 Publikationen, zehn eigene internationale Konferenzen und zwölf Workshops auf das Konto des Teams. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Dieser Meinung war auch die Präsidentin der Fachhochschule, Prof. Dr. Ute von Lojewski. Sie nutzte die Gelegenheit, um die hohe Bedeutung des Forschungsschwerpunkts für die Fachhochschule deutlich zu machen: „Wir arbeiten auch für und mit Unternehmen und Partnern zusammen – um erfolgreich am Markt agieren zu können, müssen wir Marketingstrategien verfolgen. Prof. Baaken und sein Team entwickeln solche Strategien. Wir sind stolz darauf, dass das Thema Science Marketing hier bei uns in Münster geboren wurde.“

Auch internationale Gäste nahmen an der Eröffnung teil: Unter anderem war eigens aus Mexiko eine siebenköpfige Delegation der Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo (UAEH) angereist, um der Einweihung beizuwohnen. Prof. Dr. Lydia Raesfeld, Prorektorin für Forschung an der UAHEH, betonte in ihrem Grußwort, dass sie die Zusammenarbeit zwischen Mexiko und Münster mit dem Themenschwerpunkt Science

Marketing noch intensivieren wolle. Die neuen Räumlichkeiten mit Einzel- und Mehrpersonenbüros, Küche, mobilen Arbeitsplätzen und einem Konferenzraum bieten nun beste Voraussetzungen dafür.

Weitere Informationen unter:

Science Marketing

<https://www.fh-muenster.de/science-marketing>



Prof. Dr. Thomas Baaken hat sich in seinem neuen Büro bereits gut eingerichtet.

09

Wie aus Social-Media-Inhalten Erkenntnisse abgeleitet werden

7. Symposium „Market and Business Intelligence“ hat am 26. November an der FH Münster stattgefunden

Market and Business Intelligence bieten Unternehmen die Möglichkeit, aus Massendaten Erkenntnisse zu gewinnen. „Diese Bereiche bringen in unserem digitalen Zeitalter, das unvorstellbar viele Daten produziert, wichtige Perspektiven mit sich“, sagt Prof. Dr. Frank Dellmann. Das ungeheure Potenzial, das in den systematischen Analysen von Informationen liegt, ist auch Unternehmen nicht verborgen geblieben, so der Experte für Wirtschaftsmathematik und Statistik am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster. Deshalb veranstaltete Dellmann am 26. November das „7. Symposium Market and Business Intelligence“. Eingeladen waren neben Firmenvertretern auch Hochschulangehörige, Studierende, Absolventen und alle Interessierten.

Mit dem Vortrag von Dr. Karsten Winkler zum Thema „Social Media Analytics: Kundenerfahrungen aus erster Hand“ stand ein aktuelles Thema auf der Agenda. Der Firmenvertreter von der SAS Institute GmbH erläuterte unter anderem, wie Unternehmen aus unstrukturierten Social-Media-Inhalten, die auf Blogs, Facebook, Xing oder Twitter veröffentlicht werden, entscheidungsrelevantes Wissen ableiten.

Darüber hinaus referierte Stefan Weingärtner von der Dymatrix Consulting Group GmbH zum Thema „Next Generation Data Mining – Data Mining Automation & Realtime-Scoring ‘on-the-cloud’“. Dipl.-Betriebswirt Axel Schröder von der Deutschen Telekom AG gab mit dem Vortrag „Getting more: Leverage full potential of Customer Insights by integrating Data Mining and Market Research“ Einblicke in praktische Geschäftsfelder des Data Minings. Dennis Cosfeld vom LVM Landwirtschaftlichen Versicherungsverein brachte den Zuhörer Kundenwerte näher: Dazu stellte er als Beispiel ein modulares Konzept für die synergetische

Zusammenarbeit von Wissenschaft & Praxis vor. Abschließend hielt Jan Ulrich Doster von der buch.de internetstores AG einen Vortrag zum Thema „Schnell ist besser als langsam – Aufbau des Business Intelligence Bereichs bei einem Online-Versandhändler.“

„Praktiker haben durch die Berichte aus anderen Unternehmen wertvolle Anregungen und Tipps für den eigenen Alltag erhalten“, zieht Dellmann mit Blick auf das Symposium Bilanz. Doch auch Studierende haben profitiert, da ist sich der Hochschullehrer sicher: „Sie haben tiefe Einblicke in die praktische Anwendung von Market and Business Intelligence-Methoden erhalten.“ Darüber hinaus standen die Vortragenden – darunter ehemalige Absolventen der Fachhochschule Münster – zu einem möglichen Berufseinstieg Rede und Antwort, so Dellmann weiter. Das achte Symposium ist bereits in Planung und findet am 25. November 2011 statt.



Dr. Karsten Winkler (l.) von der SAS Institute GmbH referierte in Prof. Dr. Frank Dellmanns Symposium zum Thema Social Media Analytics. Das Unternehmen sponserte die Veranstaltung.

10

Auf Weihnachten einstimmen und Gutes tun

Fachschaft der FH Münster sammelte Spenden für „Education for Indonesia e.V.“

„Studierende legen selbst viel Wert auf Bildung. Mit der Spendenaktion im Dezember haben wir uns dafür eingesetzt, dass indonesische Kinder und Jugendliche das bekommen, was für uns selbstverständlich ist“, sagt Janin Bartoschek von der Fachhochschule Münster. Die Studentin des Fachbereichs Wirtschaft hat ihre letzten Semesterferien in Indonesien verbracht, um „Education for Indonesia e.V.“ zu unterstützen.

Am 6. Dezember zählte sie auf Unterstützung von anderer Seite. Gemeinsam mit der Fachschaft lud sie alle Interessierten zwischen 10 und 16 Uhr ins Fachhochschulzentrum (FHZ) an der Corrensstraße 25 zu Glühwein und Keksen ein – und hoffte im Gegenzug auf Spenden. Eine Hoffnung, die erhört wurde. Insgesamt nahm die Fachschaft 450 Euro oder auch 5.395.514 indonesische Rupien ein. Das Geld ist längst an Education for Indonesia e.V. überwiesen. Die Organisation setzt es nun für einen Computerkurs ein, der Kinder für den Umgang mit der neuen Technologie qualifizieren soll.

Auch jetzt haben Interessierte noch die Möglichkeit, für weitere Aktionen des Vereins zu spenden.

Empfänger: Education for Indonesia e.V.
Hamburger Sparkasse
Kontonummer: 1308 123 999
Bankleitzahl: 200 505 50
IBAN: DE48200505501308123999

Weitere Informationen unter:

Education for Indonesia e.V.

<http://www.educationforindonesia.de>



Die Fachschaft des Fachbereichs Wirtschaft schenkte Glühwein aus – im Gegenzug flossen Spenden.

11

Neues Kompetenzzentrum aus der Taufe gehoben

Prof. Balz und Prof. Bordemann nehmen Unternehmensbewertung in den Fokus

Oft herrscht Ratlosigkeit, wenn ein Unternehmen verkauft oder gekauft werden soll. Wie wird festgestellt, wie viel eine Firma wert ist? Nicht nur große Konzerne mit komplexen Strukturen benötigen in einer solchen Situation Beratung. Auch beim Mittelstand ist in diesem Bereich, den die Betriebswirte Unternehmensbewertungen nennen, großer Bedarf vorhanden. Das nahmen Prof. Dr. Ulrich Balz und Prof. Dr. Heinz-Gerd Bordemann von der Fachhochschule Münster zum Anlass für eine Neugründung: Die beiden Professoren des Fachbereichs Wirtschaft hoben nun das Kompetenzzentrum für Unternehmensbewertung im Mittelstand (UBM) aus der Taufe.

Das neugegründete Institut bietet verschiedene Serviceleistungen: Das Portfolio reicht dabei von der klassischen Unternehmensplanung und -bewertung, also der Ermittlung von Kauf- oder Verkaufspreisen, bis hin zur Konzeption und Durchführung von Studien, Fachtagungen und Seminaren. Mit ihrem Angebot richten sich Balz und Bordemann vor allem an Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Richter, Mitarbeiter der Finanzverwaltung und Unternehmensberater. „Es geht uns hierbei nicht ausschließlich um Transfer von Wissen und Beratung. Wir möchten auch die Forschung im Bereich Unternehmensnachfolge vorantreiben und ein Konzept zur mittelstandsgerechten Berechnung von Kapitalkosten entwickeln“, macht Balz deutlich. „Das Münsterland mit seinem soliden Mittelstand bietet im Hinblick auf dieses Thema viel Potenzial“, ist sich Bordemann sicher.

Weitere Informationen unter:

Kompetenzzentrum für Unternehmensbewertung im Mittelstand

<https://www.fh-muenster.de/wirtschaft/ubm>



Prof. Dr. Ulrich Balz (r.) und Prof. Dr. Heinz-Gerd (l.) Bordemann hoben nun das Kompetenzzentrum für Unternehmensbewertung im Mittelstand aus der Taufe.

12

Lehrbuch beleuchtet das Wirtschaftsprivatrecht

Prof. Dr. Jos Mehrings bringt Neuauflage heraus

Was haben der jamaikanische Supersprinter Usain Bolt und der bayerische Heimatschriftsteller Ludwig Thoma (1867–1921), Verfasser der berühmten Lausbubengeschichten, in einem juristischen Lehrbuch zu suchen? Wer eine Antwort auf diese Frage finden möchte, sollte zu dem von Prof. Dr. Jos Mehrings von der Fachhochschule Münster geschriebenen Lehrbuch „Grundzüge des Wirtschaftsprivatrechts“ greifen, das soeben in 2. Auflage im Verlag Franz Vahlen erschienen ist.

Das etwa 700 Seiten starke Werk liefert eine Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), daneben enthält es Exkurse in das Handelsrecht, das Gesellschaftsrecht und das Produkthaftungsgesetz. Es richtet sich an Studierende der Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsrechts sowie an Anfänger des Studiums der Rechtswissenschaften und an berufliche Praktiker.

Das Buch beginnt mit einer ausführlichen Einführung in das BGB. Alle Sachverhalte werden zunächst in einer verständlichen Sprache erläutert und dann anhand von Beispielen dargestellt. Unzählige Klausur-, aber auch Praktikertipps begleiten den Leser, eingestreute Übungsaufgaben und „Merksätze“ fordern zum aktiven Lernen auf.

In den Ausführungen wird deutlich, dass der Autor aufgrund langjähriger Tätigkeit als Richter und als Professor über einen reichen Fundus an praktischen und theoretischen Erfahrungen verfügt. Viele Urteile, auch aus seiner eigenen Tätigkeit als Richter, haben Eingang gefunden. Zugleich ist das Buch sehr aktuell: Zahlreiche Entscheidungen des Bundesgerichtshofs, auch aus dem Jahre 2010, sind eingearbeitet, etwa zu Schönheitsreparaturen im Mietrecht.

Der zweite Teil enthält eine für Studierende sehr hilfreiche, ausführliche Anleitung zur Bearbeitung von Rechtsfällen – samt zehn Klausuren mit Musterlösungen. Ein Glossar mit wichtigen Begriffen zur gezielten Klau-

survorbereitung findet sich im dritten Teil. Ein umfangreiches Register macht das Buch zu einem Nachschlagewerk, gerade auch für Praktiker. Hier finden sich Begriffe wie Letter of Intent (LOI), Option, Vertragsstrafe und pauschalierter Schadensersatz.

Bibliographische Daten:

Jos Mehrings, Grundzüge des Wirtschaftsprivatrechts. Bürgerliches Recht für Studium und Praxis. Verlag Franz Vahlen GmbH, München 2010, ISBN 978-3-8006-3794-2, Preis 29,80 Euro.



Prof. Dr. Jos Mehrings vom Fachbereich Wirtschaft veröffentlichte ein Lehrbuch zu Grundzügen des Wirtschaftsprivatrechts.

13

Alumni-Reportage: „Liebe auf den ersten Schlag“

Farid Vatanparast boxt sich und andere durchs Leben

Für Farid Vatanparast hatte immer festgestanden, dass er später einmal Profiboxer wird. Doch dann kam alles anders. Er wurde Trainer statt Kaderboxer und entwickelte Farid's QualiFighting. Mit diesem pädagogischen Boxprojekt unterstützt er Jugendliche aus dem Problemviertel Münster-Coerde. Wie es dazu kam, berichtet Vatanparast im Boxclub des Telekom Post Sportvereins.

Eben saß auf dem Stuhl noch ein Junge mit Migrationshintergrund, der geübt hat, wie man Doppelkonsonanten ausspricht. Jetzt hockt Vatanparast dort und guckt nachdenklich. Der Computerbildschirm neben dem Absolventen der Fachhochschule Münster leuchtet matt und ist veraltet. Drei Arbeitsplätze sind in dem kleinen Büro untergebracht. In dem zwölf Quadratmeter großen Hausaufgabenraum, der durch die Tür zu sehen ist, liegen eng nebeneinander Kulis, Schreibhefte und Bücher. Gerade ist es halb sieben. Eine Stunde haben die Teenager Hausaufgaben gemacht. Jetzt ist Pause. Es ist laut. Jugendliche rennen und reden durcheinander. Die Luft ist abgestanden.

Drei der 18 ehrenamtlichen Helfer sind heute Abend für Farid's QualiFighting im Einsatz. Insgesamt betreuen sie 36 Jugendliche. Die Kombination aus Boxen und Lernen soll ihnen helfen, Perspektiven zu finden und Ziele zu formulieren. Die Regeln dabei sind klar: Wer nicht lernt, darf nicht zum Training. Das haben die Jugendlichen verstanden. Seit sie fünf Mal in der Woche in den Boxclub kommen, haben sich ihre Noten verbessert.

Ein Junge kommt um die Ecke und lächelt: „Ich habe jetzt in Religion eine eins statt einer vier - in Englisch bin ich auch besser geworden.“ Stolz steht er vor seinem Trainer. „Das ist die schönste Auszeichnung für meine Arbeit hier im Boxclub“, sagt der Absolvent, der mit seinem Projekt schon mehrere Preise gewonnen hat. An der Wand hängen Auszeichnungen der Deichmann-Stiftung gegen Jugendarbeitslosigkeit, der Münsteraner Stiftung Kriminalprävention, der Stiftung Bürgerwaisenhaus Münster und der Unternehmerpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Fünf Minuten sind um. Es ist immer noch Pause. Die Jugendlichen albern herum. Lachen, Musik und Trubel. Vatanparast bringt das nicht aus der Ruhe, gelassen liegen seine Hände auf den Beinen, während er mit einem ehrenamtlichen Helfer spricht. Dann heißt es nebenan schließlich weiterpauken. Augenblicklich wird es leiser. Doch nicht immer sind die dort zusammen sitzenden Jugendlichen so friedlich. „Die Hälfte von ihnen hat schon Erfahrung mit Kriminalität - meistens mit Drogen oder Gewalt.“ Das wissen Vatanparast und sein Team. Einige seien sogar nur gegen Bewährungsauflagen aus dem Jugendgefängnis entlassen worden, sagt ein junger Mann, der ehrenamtlicher Helfer ist. Dann geht er wieder nach nebenan. Zwei Teenager wiederholen gerade halblaut englische Vokabeln, als die Tür aufgeht. Die korrekte Aussprache, fällt ihnen sichtlich schwer. „Has been oder was been?“ fragt der türkische Junge mit gerunzelter Stirn den anderen. Der zuckt mit den Schultern.

Gleich an der Tür, durch die die Teenager den Club betreten, hängt ein Poster von Vatanparast. Es zeigt den Deutsch-Iraner in der Zeit, als er noch im Boxkader der Nationalmannschaft kämpfte. Das ist der illustrierte Traum von vielen Jungboxern aus Münster-Coerde. Auch Vatanparasts größter Wunsch war es – bereits mit 13 Jahren. Damals hatte er mit Mutter, Schwester und Bruder schon im Iran und in Dubai gelebt. Dann kam er in Deutschland an – ohne ein Wort Deutsch im Gepäck. Die Sprache brachte er sich selbst bei. Kurz nach der Ankunft in seiner „neuen Heimat“ entdeckte er seine Leidenschaft für das Boxen: „Das war Liebe auf den ersten Schlag.“ Er lächelt über seine Formulierung, die Fältchen um seine Augen werden tiefer. Der Sport habe ihm damals Sicherheit gegeben, erinnert er sich. Dann beginnt die Erfolgsgeschichte von Farid Vatanparast. Durch seine sportlichen Siege habe er ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt. Er bestand sein Abitur mit Bravour und schrieb sich an der Fachhochschule Münster für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre ein. Nebenbei gewann er Bezirks-, Regional- und Landestitel, boxte in der Bundesliga und nachher in der Nationalmannschaft.

Im Jahr 2003 zahlte sich die harte Arbeit aus. Vatanparast wurde ein Zwei-Millionen-Profitvertrag angeboten. Wenig später standen die Chancen für ihn gut, sich für die Olympischen Spiele in Athen zu qualifizieren. Er schwebte auf Wolken – im Boxerhimmel. Für acht Wochen. Dann passierte der Unfall: Ein ausländischer LKW kam von seiner Spur ab, rammte Vatanparasts Auto und beging Fahrerflucht. Da der Wagen nicht frontal getroffen wurde, öffnete sich sein Airbag nicht: Der Boxer trug schwere Verletzungen davon – vor allem im Kopfbereich. Das führte zum Verlust der Sehkraft seines linken Auges. Der totale Knockout beendete mit einem Schicksalsschlag seine Profiboxerkarriere. „Dann bin ich in ein tiefes Loch gefallen und habe mich dem Lebenskampf nicht mehr stellen wollen“, sagt Vatanparast.

„Ich bin kurz davor gewesen, alles hinzuschmeißen“, sagt er. Eine Hantel, die er vorher mit dem Fuß die ganze Zeit vor und zurück gerollt hat, bleibt liegen. Seine Stirn legt sich in Falten. Seine Familie und Freunde hätten ihn damals unterstützt, sagt er. Sein Kampfgeist kehrte zurück. „Ein Boxer bleibt eben ein Boxer“, findet der Münsteraner. Sein linkes Auge funkelt kurz hell auf, als er in den Schein einer Deckenlampe schaut.

Heute kann Vatanparast dem Ganzen sogar etwas Gutes abgewinnen: „Ich habe dem Schicksal ins Auge gesehen, wie dem Boxgegner vor jedem Schlag, und am Ende habe ich so den schwersten Kampf meines Lebens gemeistert.“ Nicht zuletzt durch das Projekt mit den Jugendlichen habe

er seinen Lebensmut wiedergefunden. Jede Woche widmet Vatanparast dem Projekt, das er größtenteils ohne Spenden und politische Unterstützung umgesetzt hat, 45 Stunden. Das tut er gerne.



Farid Vatanparast (l.) hilft seinen Schützlingen montags bis freitags bei den Hausaufgaben. Copyright:Udo Geisler

Vatanparast steht auf und geht in das Hausaufgabenzimmer. Erwartungsvolle Augen richten sich auf ihn. „Boxzeit“, sagt er. Fix räumen die Jugendlichen nach zwei Stunden Büffeln um halb acht ihren Kram zusammen und flitzen in Richtung Halle. Auf ihren Gesichtern spiegelt sich dabei eine Mischung aus Begeisterung und Vorfreude. Vatanparasts Blick gleitet durch den sich leerenden Raum. Die Freude der Jugendlichen ist ihm nicht entgangen. Auch er guckt zufrieden. „Das sind die Momente, die mir viel zurückgeben“, sagt er.

Seine Schützlinge ziehen gerade ihre Trainingsklamotten an und albern herum. Es riecht nach Männerdeo. „Farid ist unser großes Vorbild“, sagt ein 13-Jähriger mit dunklen Haaren und dunkler Haut mitten in das lebendige Treiben hinein. Er wuchtet eine Hantel hoch - demonstriert Kraft. Hibbelige Vorfreude breitet sich unter den Jugendlichen aus. Alle wissen, das Training beginnt gleich. Eine 15-Jährige aus Coerde läuft Vatanparast noch schnell hinterher und gibt ihm eine schriftliche Selbsteinschätzung. Das ist Teil der Erfolgskontrolle des Teams. „Was hast du hier gelernt?“, will ihr Trainer daraufhin von ihr wissen. „Ich habe gelernt, wie ich überhaupt lernen muss“, sagt sie mit einem schüchternen Lächeln. Durch das Training sei sie nun auch „besser drauf“ und habe deshalb „weniger Stress“ mit ihrer Familie, fügt sie hinzu, bevor sie wieder zu den anderen läuft.

Vorher habe das Mädchen keine Perspektiven und noch nicht einmal die Hoffnung gehabt, dass sich das ändert, weiß Vatanparast. Nach einem Jahr im Boxclub habe sie jetzt sogar den Sprung von der Sonder- auf die Hauptschule geschafft, sagt der Deutsch-Iraner. „Das Leben mag in meinen und vielleicht auch in den Augen meiner Schützlinge ein täglicher Kampf sein“, räumt der Ex-Boxer ein und ergänzt sofort: „Aber ein positiver.“ Dann geht er auf die Jugendlichen zu. Das Training beginnt.

Farid Vatanparast
<http://www.faridvatanparast.de>

Farid's QualiFighting beim Telekom Postsportverein
<http://boxmannschaftmuenster.de>

Interview: Bioenergie in Brasilien – ein Vorbild für nachhaltige Entwicklung?

Volkswirtin beleuchtet die Debatte um alternative Kraftstoffe am Beispiel eines Schwellenlandes

Bioenergie ist per se positiv - so sehen es zumindest die Befürworter der regenerativen Energien. Auf dem Weg zu einer klimaverträglicheren Energieversorgung wird jedoch oft die Nachhaltigkeit bei der Produktion von Biokraftstoffen ausgeblendet. Mit genau dieser Diskrepanz hat sich Prof. Dr. Nina V. Michaelis, die am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster internationale Wirtschaft lehrt, auseinandergesetzt: Aufbauend auf ihre vorherige Tätigkeit beim Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) erarbeitete sie eine Einschätzung zur Nachhaltigkeit der Bioethanolproduktion am Beispiel Brasilien. Milana Mohr von der Pressestelle der Fachhochschule Münster sprach mit der Wissenschaftlerin über Debatten, Entwicklungen und Zukunftsaussichten.

Warum gibt es in der Debatte um Bioenergie geteilte Meinungen – ist Bioenergie nicht per se positiv?

Die Debatte konzentriert sich zunächst nur auf Biokraftstoffe. Befürworter sehen in solchen eine klimaverträgliche Sicherung der Energieversorgung in Zeiten einer weltweit steigenden Energienachfrage. Gegner machen auf vielfältige Probleme aufmerksam, die sich aus der Produktion und der Nutzung von Biokraftstoffen ergeben. Es müssen die Nutzungskonkurrenzen des Anbaus von Energiepflanzen mit dem Anbau von Nahrungs- und Futtermitteln und die negative Treibhausbilanz der Energiepflanzen beachtet werden – diese entsteht dadurch, dass der Anbau andere Nutzungen verdrängt, wodurch Kohlenstoffdioxid (CO₂) emittiert wird. Das müsste in die Treibhausbilanz der Biokraftstoffe einbezogen werden.

Welche politischen Konsequenzen wurden aus dieser Debatte gezogen?

Diese Diskussionen haben dazu geführt, dass die Europäische Union ihre ursprünglichen Biokraftstoffziele im Jahr 2009 aufgeweicht hat: Das Ziel, bis 2020 zehn Prozent des Energiebedarfs im Verkehrssektor durch erneuerbare Quellen zu decken, muss nun nicht mehr allein durch Biokraftstoffe erreicht werden.

Welche konkreten Maßnahmen hat die Politik bis jetzt ergriffen, um Biokraftstoffe zu fördern?

Ab Januar 2011 soll an den Tankstellen zusätzlich zu den bestehenden Kraftstoffsorten Benzin mit einem Anteil von zehn Prozent Ethanol, sogenanntes E 10, angeboten werden. Damit fördert die Bundesregierung die Nachfrage nach diesem Biokraftstoff erheblich.

Wird der Mehrbedarf an Bioethanol durch die Produktion in Deutschland abgedeckt?

Nein, sogar die EU kann ihren Bedarf nicht inhereuropäisch decken. Brasilien ist einer der Hauptlieferanten für Bioethanol, das aus Zuckerrohr hergestellt wird. Das Land hat in den vergangenen Jahren eine marktreife Bioethanol-Industrie aufgebaut und verfügt über sehr effiziente Produktionsverfahren. Es kann einen signifikanten Beitrag zur Deckung des eigenen Energiebedarfs leisten und strebt die Weltmarktführerschaft bei Bioethanol an. Für viele Entwicklungsländer, vor allem auch in Afrika,

ist Brasilien ein Vorbild. In Europa bestehen jedoch Bedenken, ob die Bioethanolproduktion in Brasilien nachhaltig ist oder ob dabei nicht elementare soziale und ökologische Anforderungen verletzt werden.



Prof. Dr. Nina V. Michaelis hat sich mit dem Zukunftsmarkt Bioenergie beschäftigt: Brasilien ist mittlerweile der Exporteur Nummer eins für Bioethanol, was aus Zuckerrohr hergestellt wird.

Wie kann mit einem internationalen Vergleichsinstrument gemessen werden, ob eine Produktion nachhaltig ist?

Das ist nicht einfach. Es müssen ausreichend strenge Nachhaltigkeitsstandards für die Produktion angelegt werden. Probleme ergeben sich hierbei mit den Bestimmungen der Welthandelsorganisation und damit bei der politischen Durchsetzbarkeit. Für den neuen Biosprit E 10 fallen die Standards eindeutig zu schwach aus.

Schätzen Sie als Expertin Brasiliens Entwicklung als nachhaltig ein?

Das kommt darauf an, welches Nachhaltigkeitskonzept man zugrunde legt. Beispielsweise hat die Weltbank einen Indikator entwickelt, der über nachhaltige Entwicklung Aufschluss geben soll: die „wahre“ Sparquote. Hier werden von der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis Zu- und Abgänge beim Sozialkapital und beim natürlichen Kapital erfasst. So werden etwa die Ausgaben für Bildung als Investitionen in das Sozialkapital hinzugezählt und der Abbau von Rohstoffen sowie Schäden durch CO₂-Emissionen abgezogen. Kapitalarten können bei diesem Indikator beliebig gegeneinander ersetzt werden. Ist die wahre Sparquote positiv, wird die Entwicklung als nachhaltig eingestuft. Brasiliens Entwicklung ist nach diesem Indikator nachhaltig. Ich sehe diese Interpretation jedoch als nicht ausreichend an.

Warum nicht?

Sie ist nicht ausreichend, weil man danach die natürliche Umwelt komplett zur wirtschaftlichen Produktion einsetzen könnte, solange man die Erträge daraus in Sachkapital und Bildung investiert. Eine nachhaltige Entwicklung setzt hingegen voraus, dass die Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit sowie Gerechtigkeitsfragen beachtet werden. Für Brasilien bedeutet das, dass bestimmte soziale und ökologische Anforderungen eingehalten werden müssen.

Was meinen Sie konkret mit sozialen Anforderungen?

Es bestehen bei der Umsetzung in Brasilien noch Mängel – beispielsweise bei den Arbeitsbedingungen auf den Zuckerrohrfeldern und bei der wirtschaftlichen Teilhabe von Kleinbauern und Familienbetrieben, die häufig durch die großen Monokulturen des Zuckerrohranbaus verdrängt werden.

Welche ökologischen Anforderungen sind Ihrer Meinung nach einzuhalten?

Ein Beispiel sind Klimaschutzanforderungen: Zwar beteuert die brasilianische Regierung, dass für den Zuckerrohranbau keine Regenwaldflächen gerodet werden (die Rodung setzt in hohem Maße Kohlendioxid frei, außerdem entfällt die Funktion des Waldes als CO₂-Senke), allerdings kann eine indirekte Verdrängung von Regenwald nicht ausgeschlossen werden. Das heißt, Zuckerrohr verdrängt andere Nutzungen, die dann teilweise auf gerodetem Regenwaldgebiet erfolgen.

Wird Brasilien seiner Vorbildfunktion im Bioenergiesektor tatsächlich gerecht?

Unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Entwicklung besteht bei Brasilien noch Nachbesserungsbedarf. Bioenergie ist ein sehr komplexes Themenfeld. Entwicklungs- und Schwellenländer, die die Bioenergieproduktion in ihren Ländern ausbauen wollen, sollten eine differenzierte Strategie entwerfen, um die bestehenden Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind als Publikation erhältlich: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen - WBGU (2009): Welt im Wandel - Zukunftsfähige Bioenergie und nachhaltige Landnutzung, Berlin.

15

Termine

16. Februar und 16. März 2011, 18:00 Uhr, Münster
Informationsveranstaltung zu dem Studiengang Wirtschafts-informatik

17. März und 22. März 2011, 17:00 - 18:30 Uhr, Münster
Informationsveranstaltung zu den dualen Studiengängen der FH Münster

25. März 2011, 14.00–18.00 Uhr, Münster
Informationsveranstaltung zu den Studiengängen EBP und CALA

8. - 10. April 2011, Münster
30-jähriges EBP Jubiläum

11. April 2011, 15:00 - 17.30 Uhr, Münster
Informationsveranstaltung des Studiengangs Bachelor Betriebswirtschaft

25. Oktober 2011, Münster
Business Day am Fachbereich

4. November 2011, Münster
Akademische Feier

10. November 2011, Münster
Hochschultag in Münster

25. November 2011, Münster
8. Symposium Market and Business Intelligence

Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Impressum

Herausgeber:

Fachhochschule Münster
Fachbereich Wirtschaft

Correnstraße 25
48149 Münster
Telefon: 0251 83-65501
Fax: 0251 83-65502
Internet: www.fh-muenster.de/fb9

Verantwortlich

Dekan: Prof. Dr. Frank Dellmann
fbwirtschaft@fh-muenster.de

Redaktion

Prof. Dr. Olaf Arlinghaus
Telefon: 0251 83-65667
arlinghaus@fh-muenster.de

Redaktion/Satz:

Milana Mohr M.A.
Telefon: 0251 83-65639
milana.mohr@fh-muenster.de

Layout

Anne Vogt
annevogt24@gmail.com